

Pressespiegel des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld



März 2020



Andreas Franke und Katja Höpfner führten den Landreporter durch das malerische Thälendorf, hier unterhalb der Dorfkirche.

FOTOS: HENRY TREFZ



Das Gässchen hinauf zur Kirche.



Blick in die Kirche von Thälendorf.

lendorfer Talente, dort verrät aber auch die gemalte Bühnenrückwand den Laientheater-Brauch. Sogar eine Thälendorfer Tafelrunde hat sich etabliert, die ein wichtiger Platz für den innerdörflichen Austausch geworden ist.

Überhaupt ist das Umfeld des früher als Schule genutzten Gebäudes mit dem Saalanbau, einem Spielplatz und der Freiterrasse und Kegelbahn ein recht guter Ersatz für den Umstand, dass eine Gaststätte im Ort fehlt. Wer die Location schätzt, kann unter thalendorf1227@gmail.com sogar die Mietmöglichkeiten erfragen. Und wer Fehlen sagt, könnte fortfahren,

allerlei Infrastruktur aufzuzählen, für die man raus muss aus dem Dorf. Doch dieser Umstand ist letztlich auch nur eine Frage der Perspektive: Wer bei gerade so erreichter Einwohnerdreistelligkeit vieles noch nie hatte, dem fehlt es eben auch heute meist nicht.

Auf eines aber haben die Vorfahren zum Glück nicht verzichtet: eine Kirche, die ein wahres Schmuckstück ist. Ihren exzellenten Zustand verdankt sie der Thälendorferin Elvira Heide, Thüringens einzige Pastorin im Ehrenamt, die als gebürtige Kasselerin sich nach der Wende hier niederließ und für ihre Verdienste um Seelsorge,

die Kirche als Bauwerk und darin besonders die Orgel zur aktuell einzigen lebenden Ehrenbürgerin (erst Rottenbachs und nun) Königsees gemacht wurde.

Natürlich fällt der Blick des Fremdenführers auf diese oder jene Problem-Ecke, die bei gutem Willen aber auch noch als rustikales dörfliches Ambiente durchgehen könnte. Der Gesamteindruck, nicht nur bei der Überblicksansicht vom Dorfrand aus, ist aber unzweideutig: Thälendorf ist unterm Strich ein ländliches Idyll. Jetzt müsste es für zuzugsüberlegende Häuslebauer nur noch ein paar ausgewiesene Bauplätze geben.

Familiengottesdienst zum Weltgebetstag

Rudolstadt. Am Sonntag sind Familien aus ganz Rudolstadt eingeladen zum zentralen Gottesdienst um 10 Uhr im Gemeindehaus in Cumbach. Die Kirchenkids aus dem Kinderhaus haben mit Gemeindepädagogin Marion Weidner ein Anspiel zum Thema „Steh auf, nimm deine Matte“ vorbereitet. Die Christenlehrekinder aus Cumbach stellen mit Gemeindepädagogin Rita Schnack das diesjährige Gastgeberland „Simbabwe“ vor. Die Pfarrerin für familienbezogene Arbeit, Madlen Goldhahn, entfaltet in ihrer familiengerechten Predigt die Thematiken, Kirchenmusikdirektorin Katja Bettenhausen sorgt für die rhythmische afrikanische Liederbegleitung.

Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es Köstlichkeiten aus Simbabwe und Gespräche. *red*

Ein Stück Simbabwe zum Weltgebetstag

Etwa 50 Rudolstädter Christen beschäftigen sich beim Familiengottesdienst in Cumbach mit dem afrikanischen Land

Von Thomas Spanier

Rudolstadt. Nicht nur der Internationale Frauentag wurde am Sonntag gefeiert – oder wegen der virusbedingten Absagen in Saalfeld und Rudolstadt auch nicht –, auch der Weltgebetstag stand an diesem Wochenende im Blickpunkt, beispielsweise in Kamsdorf und Cumbach.

Im Gemeindehaus des Rudolstädter Ortsteiles begrüßte Gemeindepädagogin Rita Schnack am Sonntagvormittag rund 50 Christen zum Familiengottesdienst, zu dem Frauen aus Simbabwe weltweit eingeladen hatten. Rund um das afrikanische Land, das Teil des ehemaligen Rhodesiens ist, erfuhren die Gäste in Liedern, Gebeten und



Die Christenlehrekinder stellten Simbabwe vor.

Spielszenen eine Menge über den Alltag der dort lebenden Menschen.

Los ging es mit dem Lied „Jesu Tawa Pano“ („Jesus wir sind bei dir“), das unter anderen von Katja und

Frank Bettenhausen musikalisch begleitet wurde. Die Kirchenkids aus dem Kinderhaus hatten mit Gemeindepädagogin Marion Weidner ein Anspiel zum Thema „Steh auf, nimm deine Matte“ vorbereitet. Die Christenlehrekinder aus Cumbach stellten mit Gemeindepädagogin Rita Schnack das diesjährige Gastgeberland „Simbabwe“ vor. Und die Pfarrerin für familienbezogene Arbeit, Madlen Goldhahn, lud zu einer familiengerechten Predigt ein. Dazwischen wurde gesungen und gebetet.

Zur Stärkung gab es im Anschluss ein Büfett mit Speisen, die nach Rezepten aus Simbabwe hergestellt worden waren. Dabei kamen die Besucher ins Gespräch.



Einen Familiengottesdienst zum Weltgebetstag feierten rund 50 Christen aus Rudolstadt am Sonntag im Gemeindehaus Cumbach. In Liedern und Gebeten ging es um das diesjährige Thema Simbabwe.

FOTOS: THOMAS SPANIER

Bibelwoche: „Auf dem Weg mit Gott“

Kamsdorf/Könitz. „Lebensregeln – auf dem Weg mit Gott“: Unter diesem Motto laden im Rahmen der Bibelwoche vom 16. bis 20. März die evangelischen Kirchengemeinden des Pfarrbereichs Kamsdorf-Könitz zum Nachdenken über fünf Abschnitte aus dem Deuteronomium, dem 5. Buch Mose, ein. Der Beginn ist jeweils um 19 Uhr.

Am kommenden Montag beginnt Gemeindepädagoge Mario Wöckel im Gemeindeforum im Kamsdorfer Pfarrhaus in der Lämmergasse 1. Am Dienstag setzt Pfarrer Bodo Gindler aus Probstzella die Bibelwoche fort.

Am Mittwoch laden die Kirchengemeinden nach Lausnitz ins Vereinshaus Nr. 38 ein. Dort gestaltet Pastorin Ina Winter aus Kaulsdorf den Abend. Am Donnerstag und Freitag stehen die Türen der Jugendscheune in Könitz, Friedrich-Ebert-Straße 33a, zur Bibelwoche offen. Am Donnerstag kommt Pfarrer i.R. Bruno Wagner aus Saalfeld und am Freitag Pastorin Kataraina Schubert. *red*

Langenschade fasst schon jetzt Jubiläumsjahr 2021 ins Auge

Erste Vorbereitungen auf 950-Jahr-Feier. Zisternenbau ist aktuell größte Investition

Von Jens Voigt

Langenschade. Im nächsten Jahr wird es Langenschade wie gut einem Dutzend weiterer Orte im Landkreis ergehen: Die erstmalige urkundliche Erwähnung liegt dann, wiewohl diverse Quellen anderes besagen, nach Überzeugung der Bewohner genau 950 Jahre zurück. Die Vorstellungen für ein entsprechendes Fest kamen denn auch bei der jährlichen Einwohnerversammlung zur Sprache, zu der am Dienstagabend knapp 30 Langenschader und die Spitze der Gemeindeverwaltung im Vereinshaus zusammen kamen.

Nachdem Bürgermeisterin Andrea Wende (Freie Wähler) bereits in ihrem Eingangstatement offeriert hatte, dass die Gemeinde zum Beispiel bei der Herstellung einer ent-

sprechenden Festbroschüre Unterstützung geben werde, wollte Udo Wittmann als Chef des bislang noch inoffiziellen Festkomitees gern ein paar verbindlichere Zusagen. Das hänge natürlich vom Programm und dessen Kosten ab, erwiderte Wende und verwies auf die dafür nötige Zustimmung des Gemeinderates, entsprechende Gelder in den Haushalt für 2021 einzustellen – was wiederum voraussetzt, dass die Langenschader bis Ende August den Zuschuss beantragt haben. Letztlich nannte die Bürgermeisterin die Summe von 5000 Euro als wahrscheinlich unproblematischen Betrag, wobei die Festbroschüre auch aus anderen Quellen finanziert werden könnte. Wende wies zudem darauf hin, dass Vereine und Ortschaften für solche Feier-Zwecke zum Beispiel Grillgut und Back-



Der sanierte Turm der Kirche in Langenschade. FOTO: KLAUS MORITZ

waren deutlich verbilligt von ortsansässigen Unternehmen beziehen könnten. Auch sei es denkbar, dass die Gemeinde Bürgschaften einge-

he, damit die Festveranstalter bei eventuellen Wetterkapriolen oder Besuchermangel nicht auf den Kosten sitzen bleiben.

Erste Löschwasser-Zisterne wird demnächst fertig

Auch wenn die umfangreichsten Investitionen der Gemeinde in anderen Ortsteilen geplant sind – so etwa die Fertigstellung des Sportzentrums in Unterwellenborn und erste Arbeiten am künftigen Schiffsanleger in der Alter-Bucht –, so werde doch auch in Langenschade in diesem Jahr „einiges passieren“, betonte Wende. Dazu gehöre die erste von insgesamt drei Löschwasser-Zisternen, deren Bau in den nächsten Wochen abgeschlossen werde und der man die Kosten von etwa 199.000 Euro „leider nicht so richtig“ ansehe. Weitere Zisternen für zusam-

men knapp 400.000 Euro sind am Sportplatz sowie im Bereich gen Reichenbach geplant. Sie alle sollen verhindern, dass es noch einmal zu einem so verheerenden Brand wie im Sommer 2016 kommt, als ein Drei-Seiten-Hof zerstört wurde.

Wende und Bauhof-Chef Michael Barth sicherten ferner zu, dass Material für die Verschönerung der Außenanlagen am Vereinshaus zur Verfügung gestellt wird und die Bushaltestellen einen neuen Anstrich erhalten. Auch die Ballfangnetze am Sportplatz würden erneut und einige große Löcher bzw. Rinnen in der Ortsstraße ausgebessert, sobald die Mischwerke im Frühjahr wieder die Produktion beginnen. Udo Dittmann ließ sich zusichern, dass der Sportplatz vor dem Fest-Sommer zumindest mit der Walze befestigt wird.

Kirche sagt alle Gottesdienste bis Ostern ab

Radio-Andacht aus der Johanneskirche

Saalfeld/Rudolstadt. Aufgrund der aktuellen Lage im Landkreis durch den Coronavirus und die damit verbundene Allgemeinverfügung des Landratsamtes werden alle kirchlichen Veranstaltungen im Landkreis bis Karfreitag untersagt. Darüber informierte am Sonntag ein Vertreter des Kirchspiels Kaulsdorf-Obernitz. Die katholischen Gemeinden in Saalfeld, Rudolstadt und Bad Blankenburg hatten bereits für das Wochenende alle Veranstaltungen abgesagt.

Auf der Internetseite des evangelischen Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld hieß es, man sei angehalten, bis auf Weiteres keine Gottesdienste zu halten. Die Johanneskirche sollte aber an diesem Sonntag zur gewohnten Zeit 9.30 Uhr geöffnet werden. Geistliche sollten vor Ort sein, über die Lage informieren und den Besuchern ein Andachtsheftchen an die Hand geben. „Mit diesem können wir zu Hause nach dem Geläut um 10 Uhr miteinander verbunden sein, Gott anrufen und für unsere Kranken und Gesunden in Stadt und Land beten“, hieß es auf der Seite der Suptur.

Am Sonntag, 22. März, soll eine Andacht aus der Johanneskirche vom Bürgerradio SRB übertragen werden. Die Johanneskirche bleibt dann geschlossen. *red*

Hilfen der evangelischen Kirche

Saalfeld. Der evangelische Kirchen-gemeindeverband Saalfeld gibt zur Coronakrise bekannt: „Wenn Menschen sich in akuter Notlage befinden und Hilfe oder Seelsorge benötigen, weil sie allein sind, versuchen wir zu helfen oder Hilfe zu vermitteln. Bitte an Pfarrerin Christina Weigel, Telefon 0152/01 82 38 30, Pfarrer Christian Sparsbrod, 0171/561 89 70, Pfarrer Christian Weigel, 0171/560 94 79, oder im Kirchenbüro, Telefon 03671/45 59 40, melden. Weitere Infos auch unter www.evangelische-kirche-saalfeld.de/Aktuelles. *red*

Bei Notlagen an die örtliche Pfarrei wenden

Radio-Übertragung
des Gottesdienstes

Landkreis. Die evangelischen und katholischen Kirchengemeinden und die hiesigen Landkreise starten eine gemeinsame Hilfsaktion für besonders von der Corona-Krise Betroffene.

„Durch die notwendig gewordenen Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Corona-Virus entstehen für alle neue Lebenssituationen, denen wir uns gemeinsam stellen müssen“, schreibt der Kirchenkreis Rudolstadt-Saalfeld in einer Mitteilung. „Als Kirchengemeinden sind wir es gewohnt, uns zu treffen und so unsere Gemeinschaft zu pflegen. Dies ist jetzt nicht möglich. Doch wir können – gerade auch jetzt – aneinander denken und füreinander da sein.“

Wenn Menschen sich in akuter Notlage befinden und Hilfe oder Seelsorge benötigen, weil sie ganz allein sind, möchten die evangelischen und katholischen Kirchengemeinden helfen oder Hilfe vermitteln. Wer sich nicht mehr selbst zum Einkauf auf den Weg machen kann oder möchte, um das Ansteckungsrisiko zu minimieren, der wende sich an das zuständige Pfarramt vor Ort. „Und solange wir unsere Gottesdienste nicht wie gewohnt feiern können, überträgt Radio SRB, das Bürgerradio im Städtedreieck Saalfeld/Rudolstadt/Bad Blankenburg, auf der Frequenz FM 105,2 jeden Sonntag von 9.30 bis 10 Uhr eine Andacht aus der Johanneskirche zu Saalfeld. Sie wird danach als Podcast auf der Internetseite des Evangelischen Kirchenkreises (www.kirchenkreis-rudolstadt-saalfeld.de) zum Hören zur Verfügung stehen. Am Ende der Andacht läuten zudem die Glocken in den hiesigen Kirchengemeinden am Sonntag ab 10 Uhr zum Gebet. *red*

ZUM SONNTAG

Pfarrer Christian Gökke aus Oberweißbach



Noch bei Trost?

Meine Hände sind schon ganz rissig vom vielen waschen. Fast jede Begegnung auf Abstand und ohne Händedruck. Telefonieren geht noch. Zur Zeit sind eh viele zu Hause. Aber alles bleibt unfreiwillig. Eine Pause, die irgendwie nicht gut tut.

Für mich setzt sich gegenwärtig das um, was mir oftmals begegnet ist: „Herr Pfarrer, zum Glauben brauche ich keine Kirche.“ Gut so, denke ich dann. Und jetzt ist die Zeit, dass es sich bewährt. Denn unsere Kirche ist zur Zeit ohne handelnd-könnendes Personal. Alles direkte entfällt – virtuell wird allerdings manches geboten. Auch aus unserer Region.

Jetzt kommt es auf den Glauben an, der auch „ohne Kirche“ da ist. Jetzt wird sich bewähren, dass jedweder Glaube an Jesus Christus so spricht, wie im Psalm 80,4: „Gott, tröste uns wieder und lass leuchten dein Antlitz, so ist uns geholfen.“ Freilich braucht jeder Trost. Gerade die Menschen, die sich angesteckt haben, in Quarantäne oder im Krankenhaus sind. Oftmals ist ein freundlicher Blick oder nur ein Lächeln genug. Es wird eh zu viel geredet. Man kann auch ohne Worte Gutes sagen.

In einer ruhelosen Gesellschaft fällt einem schnell die Decke auf den Kopf. Vor allem, wenn man unfreiwillig zu Hause ist. Es lohnt sich, dieser inneren Unruhe nachzuspüren. Sie kann ein Zeichen dafür sein, dass die Seele sich nach Gott sehnt – auch wenn der Verstand das abstreitet. Die Vergnügungsindustrie sorgt sonst für ausreichend Ablenkung. Aber wenn die abebbt, bleibt die Unruhe da.

Da ist noch die andere Bedeutung von Trost. Es heißt, dass man „auf der richtigen Spur“ ist. Eine Seele und ein Mensch, der noch „bei Trost ist“, hat seine Spur gefunden und lebt durch seinen Glauben allen Gefahren und Vergnügungen zum Trotz. So jemand ist doppelt getröstet: mit getrockneten Tränen und auf einem guten Weg.

Für meine rissigen Hände gibt es Creme. Für die Seele gibt es Glauben. Und für Corona hoffentlich bald das Ende.

Sorgentelefon ab Montag eingerichtet

Das Landratsamt hat unterdessen in Verbindung mit der Notfallseelsorge des Landkreises, den Pfarrern im Kirchenkreis Rudolstadt-Saalfeld und der Diakonie ein „Sorgentelefon Corona-Krise Saalfeld-Rudolstadt“ eingerichtet. „Wir haben gemerkt, dass es in dieser dramatischen Situation ganz viele Menschen gibt, die Ängste und Sorgen haben und einfach jemanden brauchen, der ihnen zuhört. Das wollen wir ab Montag anbieten“, sagte Landrat Marko Wolfram (SPD). „Es hat ein Anruf beim Kirchenkreis genügt, und schon wurde diese Hilfe organisiert. Dafür bin ich sehr dankbar.“

Das Telefon ist ab dem kommenden Montag um 8 Uhr bis auf Weiteres von Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr unter der Rufnummer 03671/823-777 geschaltet. Menschen, die in der aktuellen Situation Hilfe, Rat und Zuspruch suchen, können ihre Sorgen und Nöte im Gespräch mit erfahrenen Notfallseelsorgern sowie Pfarrerinnen und Pfarrern besprechen. Ganz wichtig: Die Gespräche werden vertraulich behandelt und sollen den Menschen in der besonderen Situation Stütze und Halt geben. Fachfragen zum Coronavirus werden auf dieser Nummer nicht beantwortet. „Hier geht es ausschließlich um eine Unterstützung in dieser schwierigen und belastenden Situation“, so Martin Modes von der Pressestelle des Landratsamtes.

Psychische Beratung via Telefon

Rudolstadt/Saalfeld. Die Gemeindepsychiatrische Kontakt- und Beratungsstelle Rudolstadt-Saalfeld ist weiterhin besetzt. „Personen in psychischen Belastungssituationen und Krisen bzw. psychisch erkrankte Menschen werden wir am Telefon unterstützen“, sagt Leiterin Silke Burkhardt-Roelli. Sechs Mitarbeiter sind für Ratsuchende da. Sie sind telefonisch in der Hauptstelle in Rudolstadt und per E-Mail Montag bis Freitag, 9 bis 16 Uhr, zu erreichen, Telefon 03672/4889900, GKBS.Rudolstadt@diakonie-wl.de.

Die Außenstelle Saalfeld ist dienstags, 14 bis 16 Uhr, und donnerstags, 10 bis 12 Uhr, erreichbar unter Telefon 03671/45589110, GKBS.Rudolstadt@diakonie-wl.de.

Gruppenangebote und aufsuchende Hilfen finden nicht statt. *red*

Weitere Infos unter www.diakonie-wl.de

Sorgentelefon zu Corona ist angelaufen

Erste Anrufer nutzen den vom Landkreis angeregten Service

Saalfeld. Seit Montag gibt es für die Menschen im Landkreis das „Sorgentelefon Corona-Krise“.

„Wir haben gemerkt, dass es in dieser Situation ganz viele Menschen gibt, die Ängste und Sorgen haben und einfach jemanden brauchen, der ihnen zuhört“, sagte Landrat Marko Wolfram, der froh ist, dass der Kirchenkreis Rudol-

stadt-Saalfeld die Anregung aufgenommen und die Telefondienste organisiert hat. Damit stehen den Anrufern vertrauensvolle Ansprechpartner zur Verfügung. Die ersten Anrufer nutzten bereits die Gelegenheit, lebenspraktische Fragen zu besprechen. Als Ansprechpartner können sie dabei mit erfahrenen Notfallseelsorgern oder Pfarr-

rinnen und Pfarrern sprechen, die den Menschen in der besonderen Situation Stütze und Halt geben können. Dankbar ist man im Landratsamt und bei den beteiligten Partnern von Kirchenkreis und der Diakoniestiftung Weimar-Bad Lobenstein, dass es bei den Mitwirkenden große Bereitschaft gibt, diese Telefondienste zu übernehmen. Die An-

sprechpartner können zwar keine Fachfragen zum Corona-Virus beantworten – sie können den Anrufern aber ein offenes Ohr und Zuhörung geben, um die eigenen Sorgen besser zu bewältigen. *red*

Das Telefon ist von Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr unter der Rufnummer 03671/82 37 77 geschaltet.



RUDOLSTADT. Weltgebetstag in vielen Gemeinden

Der Weltgebetstag wird jedes Jahr von christlichen Frauen aus einem anderen Land vorbereitet, in diesem Jahr aus Simbabwe. Dem südafrikanischen Land und der Rolle von Frauen in ihm galten am 6. März Gottesdienste auf der ganzen Welt. Auch die St. Laurentiuskirche Schwarzau beteiligte sich wie viele Nachbargemeinden; zum Verzehr von landestypischen Speisen wurde im Nachgang eingeladen.

Die Stadtkirche verschandelt

Schmierereien und Abfall sorgen in Rudolstadt für Ärger

Von Heike Enzian

Rudolstadt. Es ist kein schöner Anblick. Die Fassade der Stadtkirche und die Mauer sind mit Graffiti besprüht. „Ja, es hat wieder zugenommen“, ärgert sich Pfarrer Gisbert Stecher. „Einer fängt an, damit werden andere motiviert, ihre Schmierereien zuzufügen“, so seine Beobachtung. Natürlich wurde Anzeige erstattet, allerdings gibt es wenig Hoffnung, die Täter zu stellen.

„Es wäre wichtig, diese Schmierereien zu entfernen, aber das kostet eine Menge Geld. Und es ist gar nicht so einfach, weil Farbe verwendet wurde, die sehr beständig ist“, hat er sich schon mit dem Thema befasst. Dass damit großer Schaden angerichtet wird, scheint für die Täter keine Rolle zu spielen. Dabei wurde die Kirchenmauer erst vor wenigen Jahren saniert. Der Pfarrer hofft, dass mehr Aufklärung zu Vernunft führt. Die Schmierereien sind

nicht der einzige Ärger. „Mit der Zeit fehlen einem die Worte, wie die schöne Stadtkirche und die Umgebung verschandelt wird. Um die Kirche herum liegt ständig neuer Abfall, Flaschen, Tüten, Becher, Kippen. Die Stadt müsste helfen, Trink- und Rauchgelage dort zu verbieten,

denn diese jungen Menschen haben keinerlei Respekt“, findet Inge Graser. In der Öffentlichkeit darauf aufmerksam zu machen, dass die Stadtkirche ein besonderer Ort ist, den man schützt und nicht verschandelt, liegt der Kirchgemeinde sehr am Herzen.



Schmierereien an der Stadtkirche in Rudolstadt.

FOTO: HEIKE ENZIAN

ZUM SONNTAG

Katharina Prüßing-Neumann,
Königsee



„Regenbogen-Aktion“

Während der Corona Krise müssen Kinder zu Hause bleiben. Schule, Hort und Kita sind zu und auch ein Besuch bei den Großeltern ist nicht möglich. Spielplätze sind gesperrt und Freude treffen geht auch nicht. Eltern und Kinder haben es in diesen Tagen nicht leicht. Eine Bilderaktion soll für etwas Ablenkung sorgen: Kinder malen einen Regenbogen und hängen das Bild ins Fenster, dass es von draußen gut sichtbar ist. Andere Kinder können dann bei Spaziergängen nach Regenbogenbildern Ausschau halten, sie zählen und sehen wie viele andere Kinder auch zu Hause bleiben müssen. Die Regenbögen bringen Farbe in eintönige Tage. Ein Gemeinschaftsgefühl wird trotz Distanz möglich. Die Suche nach Gemeinschaftsgefühl und nach Hoffnungsbildern die wäre auch für uns Erwachsene etwas. Kerzen im Fenster und gemeinsamer Gesang von Fenster zu Fenster sind toll, aber für mich haben sie trotzdem nicht die gleiche Kraft wie die Regenbogenbilder der Kinder.

Der Regenbogen erinnert an die Geschichte von der Arche Noah. Nachdem die Sintflut vorbei ist, danken Noah und seine Familie Gott für die Rettung und für das Ende der Flut. So lange Zeit eingesperrt unter Deck, nur mit der eigenen Familie als Gesellschaft. Gott verspricht, dass nie wieder eine solche Flut die Erde heimsuchen wird. Das Leben soll Bestand haben. „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ (1. Mose 8,22) ver-

spricht Gott und setzt als Zeichen dieses Bundes den Regenbogen an den Himmel. Eine Geschichte, die den Menschen damals Zuversicht bedeutete. Denn für die Menschen war es nicht selbstverständlich, dass die Sonne am nächsten Morgen wieder aufging. Jeder Morgen war ein Geschenk. Wir modernen Menschen kannten dieses Gefühl bis vor kurzem nicht. Die Welt hatte ihren festen Tritt, der Tag seine feste Routine. Das Corona Virus aber hält nun die ganze Welt in Atem. Es ist keine regionale Krise. Es betrifft alle, weltweit. Jetzt ist alles anders. Die Durchbrechung unserer Routine, das Stopp im Immer-Weiter-So schärft vielleicht wieder unseren Blick dafür, dass es sehr viele Dinge gibt, die nicht selbstverständlich sind. Was anfangs albern klingt, bleibt doch wahr: Es ist nicht selbstverständlich, dass die Erde sich weiter dreht und die Sonne am nächsten Morgen aufgeht. Nicht alles haben wir in der Hand. Das macht Angst. Diese Unsicherheit erleben wir gerade. Wie aber soll man damit umgehen? Bisher gibt es gegen das Virus noch keine, keine Medikamente. Aber gegen die Angst gibt es eine Therapie und gegen die Hoffnungslosigkeit ein Medikament: Den Regenbogen als Zeichen des Glaubens. Als Symbol für Gottes Versprechen. Der Regenbogen gemalt von unseren Kindern, von der nächsten Generation die uns sagt: Habt keine Angst. Gott hält seine Versprechen. Es wird eine Zukunft geben.

Neues Flaschenetikett vorgestellt

Motiv für Jubiläumsbier 2020 erinnert an Saalfelder Chortradition

Von Robin Kraska

Saalfeld. Jährlich würdigt das Bürgerliche Brauhaus Saalfeld mit den wechselnden Etiketten seines Jubiläumsbiers historische und lokale Jubiläen. 2019 war es der hundertste Geburtstag der Weimarer Verfassung, nun wurde die Gestaltung für 2020 gelüftet. Sie zeigt die Johanneskirche aus der Vogelperspektive, um die sich mehrere Notenschlüssel ranken. Anlass ist das 70-jährige Jubiläum der Chöre an der evangelischen Stadtkirche: 1950 begründete Kantor Walter Schönheit (1927-1985) die Thüringer Sängerknaben, den Mädelchor und den Oratorienchor. „Alle drei Klangkörper sind seitdem ein fester Bestandteil des kulturellen und kirchlichen Lebens in unserer Stadt“, heißt es dazu in einer Mitteilung von Werbegrafikerin Anke Kachold, die gemeinsam mit ihrem Mann Jürgen Kachold, dem Geschäftsführer der Brauerei, das Motiv entworfen hatte.

Gemeinsam mit Lutz Blochberger vom Freundeskreis Thüringer Sängerknaben und Rechtsanwalt Hardy Brömel präsentierten sie die Etiketten am Donnerstag an pas-

sender Stelle und Datum: Vor der Kantorei am Kirchplatz und auf den Tag genau 70 Jahre nachdem der Mädelchor erstmals probte.

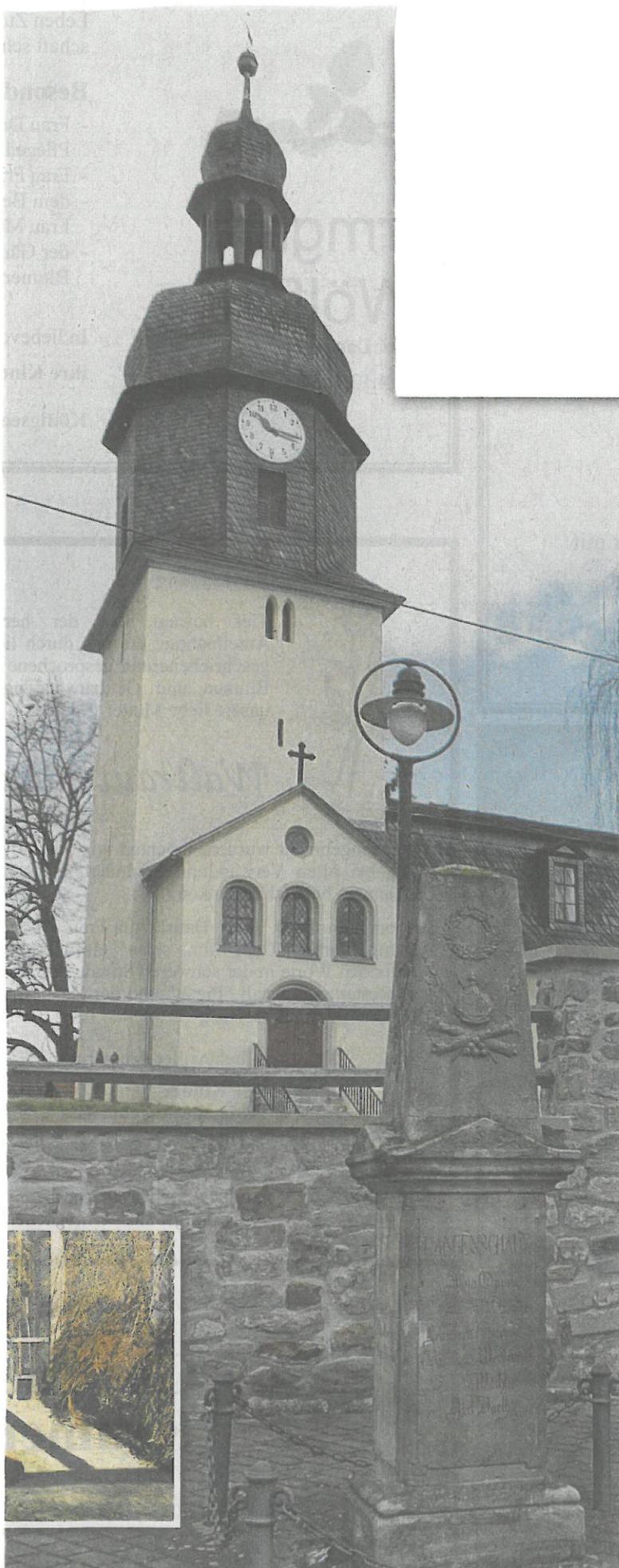
„Die Initiative ging von den Chören selbst aus und wir haben sehr gerne zugestimmt“, sagt Kachold. Geplant ist, rund 1,3 Millionen Ein-

heiten des hellen Festbieres zu verkaufen, also 650.000 Liter. In der Vergangenheit warben die Flaschen mit klassischem Bügelverschluss bereits für das 100-Jährige der Feengrotten und des Stadtmuseums sowie mehrere Stadtjubiläen. Es ist ab sofort erhältlich.



Brauerei-Geschäftsführer Jürgen Kachold zeigt eine Flasche Jubiläumsbier mit dem Etikett für 2020.

FOTO: ROBIN KRASKA



Die Kirche von Langenschade.